

---

**KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN**

Band 481

Textanalyse und Interpretation zu

**Arthur Schnitzler**

# **TRAUMNOVELLE**

Horst Grobe

---

Alle erforderlichen Infos für Abitur, Matura, Klausur und Referat  
plus Musteraufgaben mit Lösungsansätzen

The logo for Bange Verlag features a stylized, light blue circular graphic on the left, resembling a partial ring or a brushstroke. To its right, the word "Bange" is written in a bold, dark blue, sans-serif font. Below "Bange", the word "Verlag" is written in a smaller, lighter blue, sans-serif font.

**Bange**  
Verlag

---

### **Zitierte Ausgaben:**

Arthur Schnitzler: *Traumnovelle*. Ungekürzter Text. Husum: Hamburger Lesehefte, 2009 (Hamburger Lesehefte, Bd. 222). (zitiert nach der Sigle HL)  
Arthur Schnitzler: *Traumnovelle*. Hrsg. v. Michael Scheffel. Stuttgart: Reclam Verlag, 2006 (Reclams Universal-Bibliothek, Bd. 18455). (zitiert nach der Sigle R)

### **Über den Autor dieser Erläuterung:**

Horst Grobe, Jahrgang 1944, Studium der deutschen und englischen Philologie, der Philosophie und der allgemeinen Sprachwissenschaften (Bonn 1963 – 69), Fremdsprachenassistent in Großbritannien (1966/67), Referendariat (Aachen 1969/70), Tätigkeit im gymnasialen Schuldienst in Nordrhein-Westfalen in verschiedenen Funktionen seit 1969, Dr. phil. (Bochum 1993).

3. Auflage 2019

**ISBN 978-3-8044-1915-5**

PDF: 978-3-8044-5915-1, EPUB: 978-3-8044-6915-0

© 2009, 2010 by C. Bange Verlag, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelbild: Szene aus *Eyes Wide Shut*, Tom Cruise und Nicole Kidman,

© ullstein bild-iT

Druck und Weiterverarbeitung: Tiskárna Akcent

|           |                                                              |          |
|-----------|--------------------------------------------------------------|----------|
| <b>1.</b> | <b>DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –<br/>SCHNELLÜBERSICHT</b> | <b>6</b> |
|-----------|--------------------------------------------------------------|----------|

---

|           |                                          |           |
|-----------|------------------------------------------|-----------|
| <b>2.</b> | <b>ARTHUR SCHNITZLER: LEBEN UND WERK</b> | <b>10</b> |
|-----------|------------------------------------------|-----------|

|  |                                                               |    |
|--|---------------------------------------------------------------|----|
|  | 2.1 Biografie _____                                           | 10 |
|  | 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund _____                     | 14 |
|  | Die Donaumonarchie Österreich-Ungarn _____                    | 19 |
|  | Geistige Grundlagen der Wiener Moderne _____                  | 23 |
|  | 2.3 Angaben und Erläuterungen zu<br>wesentlichen Werken _____ | 26 |

---

|           |                                        |           |
|-----------|----------------------------------------|-----------|
| <b>3.</b> | <b>TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION</b> | <b>29</b> |
|-----------|----------------------------------------|-----------|

|  |                                                      |    |
|--|------------------------------------------------------|----|
|  | 3.1 Entstehung und Quellen _____                     | 29 |
|  | 3.2 Inhaltsangabe _____                              | 32 |
|  | 3.3 Aufbau _____                                     | 43 |
|  | Erzählungen _____                                    | 43 |
|  | Fridolins Reise in die Nacht _____                   | 44 |
|  | Albertines Traum _____                               | 46 |
|  | Fridolins Nachforschungen _____                      | 46 |
|  | Fridolins Erzählung _____                            | 47 |
|  | 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken _____ | 50 |
|  | Fridolin _____                                       | 51 |
|  | Albertine _____                                      | 55 |
|  | Konstellation von Fridolin und Albertine _____       | 56 |
|  | Fridolins Erlebnisse _____                           | 62 |
|  | Albertines Traum _____                               | 70 |
|  | Nebenpersonen _____                                  | 73 |

---

|                                                    |    |
|----------------------------------------------------|----|
| <b>3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen</b> | 76 |
| <b>3.6 Stil und Sprache</b>                        | 83 |
| Märchen und Erzählung                              | 84 |
| Erzählperspektiven                                 | 85 |
| Wortwahl                                           | 87 |
| Traum und Wirklichkeit                             | 89 |
| Sinneswahrnehmung                                  | 90 |
| Leitmotive                                         | 92 |
| Verweise                                           | 94 |
| Erzählte Zeit                                      | 94 |
| <b>3.7 Interpretationsansätze</b>                  | 96 |
| Ehe                                                | 97 |
| Traum                                              | 97 |
| Aufbau                                             | 98 |
| Menschenbild                                       | 98 |
| Wirklichkeit                                       | 99 |
| Verfilmung                                         | 99 |

---

## 4. REZEPTIONSGESCHICHTE101

|                                           |     |
|-------------------------------------------|-----|
| Zeitgenössische Rezeption                 | 102 |
| Kubricks von Schnitzler inspirierter Film | 103 |
| Vergleich zwischen Text und Film          | 103 |

---

## 5. MATERIALIEN106

|                                |     |
|--------------------------------|-----|
| Schnitzlers Grundthematik      | 106 |
| Funktion des Traumes           | 109 |
| Märchenhaftigkeit und Erzählen | 112 |

---

|                                                   |     |
|---------------------------------------------------|-----|
| <b>6. PRÜFUNGSAUFGABEN<br/>MIT MUSTERLÖSUNGEN</b> | 115 |
|---------------------------------------------------|-----|

---

|                  |     |
|------------------|-----|
| <b>LITERATUR</b> | 125 |
|------------------|-----|

---

|                             |     |
|-----------------------------|-----|
| <b>STICHWORTVERZEICHNIS</b> | 129 |
|-----------------------------|-----|

## 1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht.

Im zweiten Kapitel beschreiben wir **Arthur Schnitzlers Leben** und stellen den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** dar:

- ⇨ S. 10 ff. → Arthur Schnitzler lebte **von 1862 bis 1931** in Wien.
- ⇨ S. 14 ff. → Als Arzt und Schriftsteller erlebt er große wissenschaftliche und politischen Veränderungen: das Aufkommen der **Psychoanalyse** und den **Untergang der Donaumonarchie** Österreich-Ungarn 1918.
- Die *Traumnovelle* ist 1926 erschienen und analysiert das scheinbar gesicherte Verhältnis zweier Eheleute. In Traum und Wirklichkeit gehen sie ihren **unerfüllten Wünschen** nach. Die Erzählung fügt sich thematisch und stilistisch in das Gesamtwerk Schnitzlers ein.

⇨ S. 29 ff. Im 3. Kapitel bieten wir eine Textanalyse und -interpretation.

### **Traumnovelle – Entstehung und Quellen**

Von den ersten Notizen bis zur fertigen Erzählung beschäftigte sich Schnitzler insgesamt 19 Jahre lang mit diesem Stoff, erste Tagebucheinträge dazu entstehen bereits 1907. Das Projekt trug zunächst den Titel *Doppelnovelle*.

⇨ S. 32 ff.

### **Inhalt:**

Die Erzählung stellt in sieben Abschnitten eine Ehekrise während vierunddreißig Stunden dar. Fridolin und Albertine gestehen sich

eines Abends Beinahe-Seitensprünge während ihrer Verlobungszeit. Kurz darauf wird Fridolin zu einem Patienten gerufen und gerät noch in derselben Nacht heimlich in eine geheime Ballgesellschaft, in der sich maskierte Männer und Frauen miteinander vergnügen. Er wird entdeckt, bedroht und nur freigelassen, weil sich eine Unbekannte für ihn opfert. Seine Versuche, anderntags Licht ins Dunkel zu bringen, scheitern, dafür wird die Leiche einer Selbstmörderin gefunden – die geheimnisvolle Unbekannte? Am Ende finden sich Fridolin und Albertine als sich liebende Eheleute wieder.

#### **Chronologie und Schauplätze:**

Die Erzählung spielt in Wien, der Hauptstadt der Donaumonarchie, vor 1914; die erzählte Zeit beträgt ca. 34 Stunden.

#### **Aufbau:**

⇨ S. 43 ff.

Die Abschnitte sind einander symmetrisch zugeordnet und haben eine kreisförmige Struktur. In der Grob- und Feinstruktur der Erzählung sind die Abschnitte auf vielfältige Weise aufeinander bezogen.

#### **Personen:**

⇨ S. 50 ff.

Die Hauptfiguren sind die Eheleute Fridolin und Albertine. Ihre Wege trennen sich, am Ende finden sie wieder zusammen.

#### **Fridolin:**

→ Denken und Verhalten wird durch Rolle als Ehemann, Vater und Arzt bestimmt.

⇨ S. 51 ff.

- Er ist um Haltung und angemessenes Verhalten bemüht, innerlich aber von Angst und Selbstmitleid bestimmt.
- Seine Sicht auf Frauen schwankt zwischen „anständige Frau“ und „Hure“.

⇨ S. 55 ff.

### **Albertine:**

- Albertine ist Fridolin eine verständnisvolle Ehefrau.
- Albertine ist in der Einschätzung dieser Sehnsüchte menschlich stärker und verständnisvoller, weiß anders als zeitweilig Fridolin Wirklichkeit und Traum zu unterscheiden.

Wir stellen die Hauptpersonen ausführlich vor und nennen auch die in der Erzählung auftauchenden Nebenfiguren.

⇨ S. 83 ff.

### **Stil und Sprache Schnitzlers:**

Stil und Sprache stellen die Thematik in wechselnden Erzählperspektiven dar. Wortwahl, märchen- und traumhafte Erzählweise und Leitmotive gestalten die Erfahrungen der Hauptfiguren, v. a. Fridolins.

⇨ S. 96 ff.

### **Verschiedene Interpretationsansätze bieten sich an:**

- Die Novelle analysiert die Krise einer traditionell bürgerlichen **Ehe**.
- **Traum** und Fantasie lassen die Hauptpersonen den Ehealltag verlassen und machen die unerfüllten Wünsche und Sehnsüchte ansichtig.
- Der Thematik der Novelle entspricht ihr Aufbau (kreisförmiger Handlungsablauf).
- Die Spannung zwischen Außen und Innen als Problem der Protagonisten ist auch gesellschaftlich signifikant.

## 2.1 Biografie



Arthur Schnitzler  
(1862-1931)  
© ullstein bild-  
Imagno

## 2. ARTHUR SCHNITZLER: LEBEN UND WERK

### 2.1 Biografie

| JAHR      | ORT  | EREIGNIS                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | ALTER |
|-----------|------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| 1862      | Wien | Arthur Schnitzler wurde am 15. Mai geboren; Vater: Professor Dr. med. Johann Schnitzler (1835–1893), Laryngologe (Kehlkopfspezialist), Direktor der Allgemeinen Wiener Poliklinik von 1880–1893, Gründer der <i>Internationalen Klinischen Rundschau</i> ; Mutter: Louise Schnitzler, geb. Markbreiter (1838–1911). |       |
| 1865      | Wien | Geburt des Bruders Julian (gest. 1939)                                                                                                                                                                                                                                                                              | 3     |
| 1867      | Wien | Geburt der Schwester Gisela (gest. 1953)                                                                                                                                                                                                                                                                            | 5     |
| 1871–1879 | Wien | Besuch des Akademischen Gymnasiums; Abschluss: Matura (Abitur)                                                                                                                                                                                                                                                      | 9–17  |
| 1879–1884 | Wien | Medizinstudium                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | 17–22 |
| 1882–1883 | Wien | Einjährig-Freiwilliger im Wiener Garnisonsspital Nr. 1 in Wien; Offiziersprüfung                                                                                                                                                                                                                                    | 20–21 |
| 1885      | Wien | Promotion zum Dr. med.; Assistenzarzt im Allgemeinen Krankenhaus und in der Poliklinik, Abteilung Nervenpathologie; Bekanntschaft mit Sigmund Freud                                                                                                                                                                 | 23    |
| 1886      | Wien | Sekundararzt in der Abteilung für Psychiatrie; Bekanntschaft mit Olga Weissnix (1862–1897); regelmäßige Veröffentlichungen in literarischen Zeitschriften                                                                                                                                                           | 24    |

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

**ZUSAMMEN-  
FASSUNG****Donaumonarchie Österreich-Ungarn seit 1867**

- Herrschaft Franz Josephs I. (1848–1916)
- Hofzeremoniell
- Herrschaft durch Beamtenapparat und Militär
- politische Enthaltsamkeit des Bürgertums seit Biedermeierzeit

**Lebensgefühl um 1900**

- Positivismus in Philosophie und Psychologie
- Psychoanalyse Sigmund Freuds (1856–1939)
- Impressionismus

**politische Umwälzungen**

- Erster Weltkrieg (1914–1918)
- Untergang und Zerfall der k. u. k. (kaiserlich und königlichen) Monarchie Österreich-Ungarn: Thronverzicht Kaiser Karls I., Unabhängigkeit der Tschechoslowakei und Ungarns
- Erste Republik Österreich (1919–1938)

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

| POLITIK                                                                                                               | JAHR          | BIOGRAFIE/WERKE                                                                                                       |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                                                                                                       | 1922          | Erstes längeres Treffen mit Sigmund Freud<br>Erweiterung der <i>Gesammelten Werke</i> anlässlich des 60. Geburtstages |
|                                                                                                                       | 1924          | Erstdruck der Novelle <i>Fräulein Else</i>                                                                            |
|                                                                                                                       | 1926          | Verleihung des Burgtheaterrings<br>Erstdruck der Novelle <i>Traumnovelle</i>                                          |
|                                                                                                                       | 1926–<br>1927 | Erstdruck der Novelle <i>Spiel im Morgengrauen</i>                                                                    |
|                                                                                                                       | 1928          | Freitod der Tochter Lili<br>Erstdruck des Romans <i>Therese</i>                                                       |
|                                                                                                                       | 1931          | Tod Arthur Schnitzlers                                                                                                |
| Deutschland: Reichstagsbrand; „Ermächtigungsgesetz“; Machtergreifung durch die Nationalsozialisten; Bücherverbrennung | 1933          | Schnitzler gehört zu den von den Nationalsozialisten indizierten Autoren, seine Werke werden verbrannt und verboten.  |
| „Anschluss“ Österreichs („Ostmark“, „Alpen- und Donaugau“)                                                            | 1938          |                                                                                                                       |

### Die Donaumonarchie Österreich-Ungarn

Arthur Schnitzler wurde in die Regierungszeit **Franz Josephs I.** (1830–1916) hineingeboren, dessen Regentschaft 1848 begann. Dieser war der Erbe des biedermeierlichen Regimes, dessen Ursprünge bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts zurückreichen. Im Jahr 1804 übernahm der Habsburger Franz II., Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation (1792–1806), als Franz I. die **österreichische Kaiserkrone** (1804–1835), nachdem er vorher das Erzherzogtum zum Kaisertum Österreich ausgerufen hatte. 1806 dankte er unter dem Druck Napoleons als römisch-deutscher Kaiser ab. Damit endete das Heilige Römische Reich, das seit dem Jahr 962 bestanden hatte und in dem Rudolf I. als erster Habsburger im Jahr 1273 zum König gekrönt worden war. Seitdem hatten

Biedermeier

Kaiserreich  
Österreich

## 2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

## 2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

### ZUSAMMEN- FASSUNG

Vor dem Hintergrund der untergehenden Donaumonarchie, Schnitzlers Biografie und Interessen sowie dem intellektuellen Klima der Zeit sind die Themen seiner Werke verständlich.

- Das Leben als Maske, Rolle und Konvention bzw. das Verhältnis von Sein und Schein wird in seiner ganzen Breite analysiert.
- Leben und Spiel erscheinen ambivalent: als Spiel des Lebens und das Leben als Spiel.
- Der Blick als Arzt und Schriftsteller bestimmt Arthur Schnitzlers Zugriff auf die Wirklichkeit und ihre Gestaltung in Texten.
- Er selbst hat das „Ineinanderfließen von Ernst und Spiel, Leben und Komödie, Wahrheit und Lüge“ als Grundmotiv bezeichnet, das ihn „immer wieder, auch jenseits alles Theaters und aller Theaterei, ja über alle Kunst hinaus, bewegt und beschäftigt hat“.<sup>2</sup>
- Viele Werke Schnitzlers haben Studiencharakter.

Diese **Grundthematik** wird im Werk auf vielfältige Weise umgesetzt:

<sup>2</sup> Schnitzler, *Jugend in Wien*, S. 27f.

## 3.1 Entstehung und Quellen

## 3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

## 3.1 Entstehung und Quellen

- Die *Traumnovelle* beschäftigte Arthur Schnitzler mit Unterbrechungen insgesamt 19 Jahre lang.
- Ihr zentrales Motiv notierte er 1907 in seinem Tagebuch.
- Ihre Ausarbeitung gestaltete sich als schwierig.
- Das Projekt trug zunächst den Titel *Doppelnovelle*.
- Veröffentlichung 1926

ZUSAMMEN-  
FASSUNG

|               |                                                                                                                 |
|---------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1907          | Tagebucheintragungen mit zentralen Motiven                                                                      |
| 1920–<br>1924 | Arbeit an der Niederschrift, von Zweifel und Unzufriedenheit begleitet                                          |
| 1924          | erstmalig Bezeichnung des Textes als <i>Traumnovelle</i> (zuvor <i>Doppelnovelle</i> )                          |
| 1925          | Diktat der Endfassung und Erstveröffentlichung in der Zeitschrift <i>Die Dame</i> (Dezember 1925 bis März 1926) |
| 1926          | Buchveröffentlichung bei S. Fischer                                                                             |

Über die Entstehung der *Traumnovelle* sind wir gut informiert. Idee und zentrale Motive der Erzählung beschäftigen Schnitzler erstmals im Jahr 1907. Am 15. Juni 1907 trägt er in sein **Tagebuch** ein:

Tagebucheintrag  
1907

## 3.2 Inhaltsangabe

## 3.2 Inhaltsangabe

### ZUSAMMEN- FASSUNG

Der Text stellt in sieben Abschnitten eine krisenhafte Episode über einen Zeitraum von vierunddreißig Stunden aus dem Eheleben von Fridolin und Albertine dar. Fridolin und Albertine gestehen sich eines Abends Beinahe-Seitensprünge während ihrer Verlobungszeit. Kurz darauf wird Fridolin, der Arzt, zu einem Patienten gerufen und gerät noch in der selben Nacht heimlich in eine geheime Ballgesellschaft, in der sich maskierte Männer und Frauen miteinander vergnügen. Er wird entdeckt, bedroht und nur freigelassen, weil sich eine Unbekannte für ihn opfert. Seine Versuche, anderntags Licht ins Dunkel zu bringen, scheitern, dafür wird die Leiche einer Selbstmörderin gefunden – die geheimnisvolle Unbekannte? Fridolin gesteht am Ende seine abenteuerlichen Erlebnisse seiner Frau, beide finden sich wieder.

### I. Abschnitt, HL S. 5–11/R S. 5–14:

#### Ehegespräch über unerfüllte Sehnsüchte

Nachdem die 6-jährige Tochter um **neun Uhr abends** nach der Lektüre einer Erzählung aus *Tausendundeiner Nacht* zu Bett gebracht worden ist, führen der 35-jährige Fridolin und Albertine ihre Unterhaltung über einen **Maskenball** weiter, den sie am Vorabend besuchten. Nachdem sich ihre Erwartungen, sich am Abend einzeln zu vergnügen, nicht erfüllt hatten, fanden sie dort wie zwei Liebende zueinander, setzten ihr Beisammensein zu Hause fort und verbrachten eine erfüllte Liebesnacht.

## 3.3 Aufbau

### 3.3 Aufbau

- Schnitzlers *Traumnovelle* stellt in sieben Abschnitten die krisenhafte Gefährdung einer Ehe dar.
- Die erzählte Zeit umfasst dabei vierunddreißig Stunden.
- Die Eheleute Fridolin und Albertine leben wirtschaftlich und emotional in einer scheinbar gesicherten Situation, die jedoch durch nicht realisierte Wünsche und Sehnsüchte gefährdet wird.
- Es geht um „die Entfremdung eines sich in scheinbar gesicherter Liebe und Treue ergebenden Ehepaares durch die Ahnung dunkler, unrealisierter Möglichkeiten.“<sup>15</sup>
- In der Grob- und Feinstruktur der Erzählung sind die Abschnitte auf vielfältige Weise aufeinander bezogen.
- Der Überblick über den Handlungsverlauf zeigt die Symmetrie zwischen verschiedenen Abschnitten sowie kreisförmige Struktur der Erzählung.

---

**ZUSAMMEN-  
FASSUNG**

#### Erzählungen

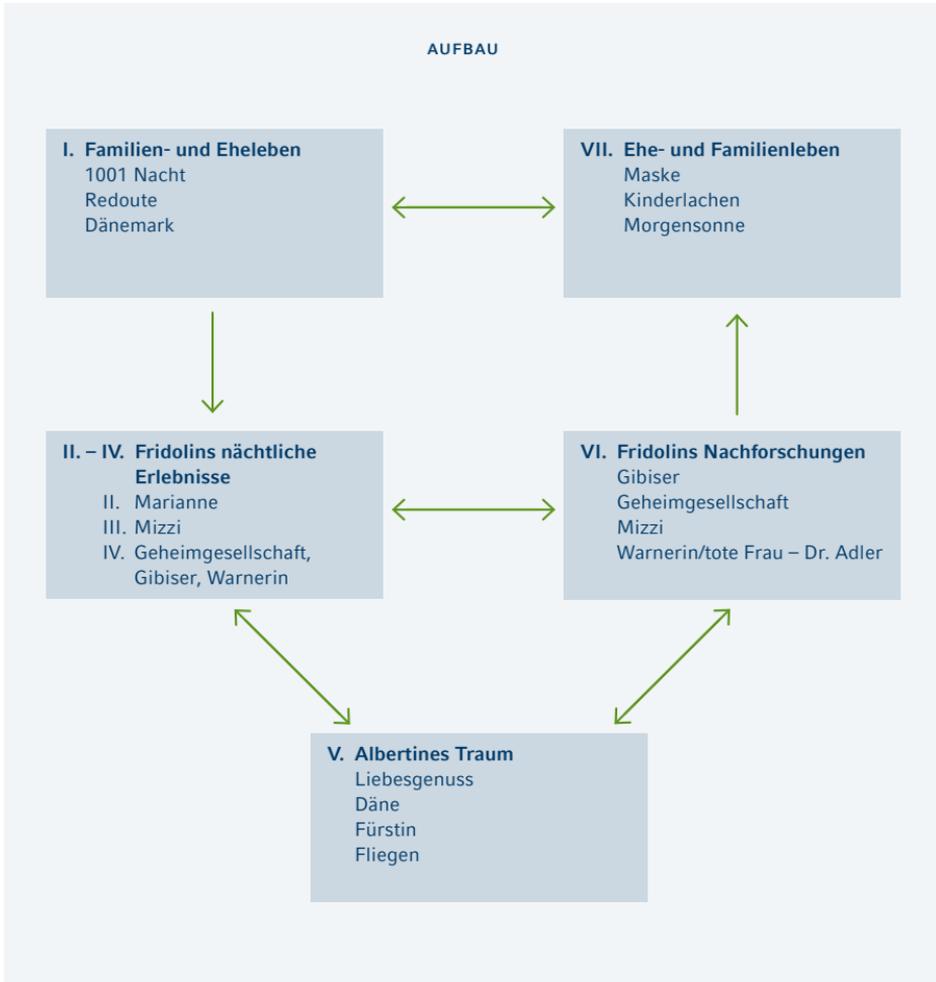
In der eingangs dargestellten **Familienidylle** – das Kind liest den Eltern, bevor es zu Bett muss, ein Märchen vor – ist die Bedrohung schon latent gegenwärtig: durch die **märchenhafte Erzählung** und ihre Motive, die später wieder aufgegriffen werden, und die zeitliche Situierung an der Schwelle von Tag und Nacht, Wachsein und Träumen. Der Besuch einer Redoute (Maskenball) hat bei den Eheleuten Verwunderung ausgelöst und sie trotz langer und als glücklich empfundener Ehe in eine „Komödie der Galanterie, des Wider-

Latente  
Bedrohung

---

<sup>15</sup> Schrimpf, S. 177.

## 3.3 Aufbau



## 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

## 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

### ZUSAMMEN- FASSUNG

Die Eheleute Fridolin und Albertine und ihre Ehe stehen in Schnitzlers „Doppelnovelle“ auf dem Prüfstand. Ein Familienname wird im Text nicht genannt. Daher ist die Darstellung zugleich individuell und allgemeingültig. Ihre Träume und traumähnlichen nächtlichen Erlebnisse enthüllen die Erwartungen, Sehnsüchte und nicht eingelösten Möglichkeiten, die Krise ihrer Ehe und ihre Lösung.

#### **Fridolin**

- Fridolins Denken und Verhalten wird durch seine Rollen als Ehemann, Vater und Arzt bestimmt.
- Er ist um Haltung und angemessenes Verhalten bemüht, innerlich aber von Angst und Selbstmitleid bestimmt.
- Seine Sicht auf Frauen schwankt zwischen „anständige Frau“ und „Hure“.

#### **Albertine**

- Albertine ist Fridolin eine verständnisvolle Ehefrau.
- Die Konstellation der Ehepartner wird durch unerfüllte Wünsche und Sehnsüchte, durch wechselnde Nähe und Ferne bestimmt.
- Albertine ist in der Einschätzung dieser Sehnsüchte menschlich stärker und verständnisvoller, weiß anders als zeitweilig Fridolin Wirklichkeit und Traum zu unterscheiden.

## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

| SEITE HL/R | TEXT                      | ERLÄUTERUNG                                                                                                                                                                           |
|------------|---------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 5/5        | <b>Amgiad</b>             | Figur aus den <i>Erzählungen aus tausendund-einer Nacht</i>                                                                                                                           |
| 5/5        | <b>Redoute</b>            | (frz.) Ballsaal; (österr.) Maskenball                                                                                                                                                 |
| 5/6        | <b>Dominos</b>            | (Plur.) Domino: Maskenkostüm, bestehend aus weitem Mantel mit Kapuze; Person in einem solchen Kostüm                                                                                  |
| 5/6        | <b>Spitalzeit</b>         | Spital: (österr.) Krankenhaus                                                                                                                                                         |
| 8/9        | <b>umplanken</b>          | Verb zu Planke: breites Brett; hier: mit Brettern umgeben                                                                                                                             |
| 8/9        | <b>gepfählet</b>          | Verb zu Pfahl; auf Pfählen stehend                                                                                                                                                    |
| 8/10       | <b>gespreitet</b>         | (veraltet) spreiten: ausbreiten                                                                                                                                                       |
| 9/11       | <b>umflorten</b>          | (Verb) zu Flor: dünner Seidenstoff; umfloren: mit Flor behängen, bedecken, hier: verschleiert, tränenfeucht                                                                           |
| 9/11       | <b>wohlfeil</b>           | billig                                                                                                                                                                                |
| 10/12      | <b>trüb</b>               | glanzlos, matt                                                                                                                                                                        |
| 10/12      | <b>Wörthersee</b>         | See in Kärnten, beliebter Badensee in Kärnten, Österreich                                                                                                                             |
| 11/13      | <b>Hausbesorgerin</b>     | (österr.) Hausmeisterin                                                                                                                                                               |
| 11/13      | <b>Schreyvogelgasse</b>   | Straße im I. Bezirk Wiens, benannt nach Joseph Schreyvogel (1768–1832), Schriftsteller und Dramaturg am Burgtheater                                                                   |
| 11/13      | <b>Hofrat</b>             | hoher Beamter der Regierung und Verwaltung                                                                                                                                            |
| 11/14      | <b>drei Centi Morphin</b> | Cent: (Abk.) Zentigramm, Hundertstel Gramm; Morphin: aus Opium gewonnenes Alkaloid, lähmendes Gift, das wegen seiner schmerzlindernden Wirkung medizinisch eingesetzt wird, Morphinum |

## 3.6 Stil und Sprache

**Märchen und Erzählung**

Der Beginn der *Traumnovelle* zeigt die Familie beim trauten Zusammensein. Das Kind, dessen Namen wir nicht erfahren, liest seinen Eltern, die nur mit ihren Vornamen genannt werden, aus einem Buch vor, bis es einschläft.

„Vierundzwanzig braune Sklaven ruderten die prächtige Galeere, die den Prinzen Amgiad zu dem Palast des Kalifen bringen sollte. Der Prinz aber, in seinen Purpurmantel gehüllt, lag allein auf dem Verdeck unter dem dunkelblauen, sternbesäten Nachthimmel, und sein Blick –“ (HL S. 5/R S. 5).

*Erzählungen aus  
tausendundeiner  
Nacht*

Der Name Amgiad und die märchenhaften Motive (Prinz, Sternenhimmel) lassen an einen Ausschnitt aus den *Erzählungen aus tausendundeiner Nacht* denken, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein großes Lesepublikum fanden.<sup>23</sup>

Fiktives Zitat

Tatsächlich gibt es dort keine Vorlage, die Schnitzler für den Anfang der Traumnovelle verwendet hätte. Aber der Lektüretext des Kindes in der Art der *Erzählungen aus tausendundeiner Nacht* im familiären Kontext erfüllt eine wichtige Funktion. Er deutet auf stilistische Elemente voraus, die in der Traumnovelle bestimmend werden. In den *Erzählungen aus tausendundeiner Nacht* lässt sich ein durch weibliche Untreue verletzter König jeden Abend eine Jungfrau bringen, die am nächsten Morgen enthauptet wird, bis Scheherezade, die seine Frau werden will, ihm Geschichten erzählt, die so spannend sind, dass der König wissen will, wie sie

23 Hugo von Hofmannsthal schrieb 1907 einen Essay *Tausendundeine Nacht*, die der Übersetzung von E. Littmann: *Die Erzählungen aus 1001 Nächten* (Leipzig 1923–28) vorangestellt ist. Vgl. Scheffel, S. 134.

## 3.7 Interpretationsansätze

## 3.7 Interpretationsansätze

### ZUSAMMEN- FASSUNG

Die Novelle bietet mehrere Zugangsmöglichkeiten für die Interpretation.

- Sie analysiert die Krise einer traditionellen bürgerlichen **Ehe**. Ursachen und Ablauf, Problem und Lösung werden feinfühlig dargestellt.
- **Traum** und Fantasie lassen die Hauptpersonen den Ehealltag verlassen und machen die unerfüllten Wünsche und Sehnsüchte ansichtig.
- Der Thematik der Novelle entspricht ihr Aufbau mit der Korrespondenz von Anfang und Ende sowie dem kreisförmigen Handlungsablauf.
- Die Spannung zwischen Außen und Innen ist als Problem der Protagonisten nicht nur individueller Natur, sondern auch gesellschaftlich bedeutsam.
- Fridolin und Albertine haben mit ihren Verhaltensweisen, ihren Gedanken und Gefühlen teil an verschiedenen Formen der **Wirklichkeit**, die Privates und Öffentliches, Individuelles und Gesellschaftliches, Bürgerliches und Bohème umfasst.
- Erzählung und **Film** (1999 von Stanley Kubrick) ermöglichen einen Vergleich zwischen den Möglichkeiten und Grenzen der jeweiligen Ausdrucksmittel, den Sehweisen und Intentionen aller Beteiligten.

Die Zugangsmöglichkeiten für die Interpretation sollen im Folgenden skizziert werden. Dazu bieten sich Ansätze sowohl innerhalb des Textes (Ehethema, Struktur) als auch außerhalb des Textes

## 4. REZEPTIONSGESCHICHTE

- Die Rezeption der *Traumnovelle* schwankte zwischen Extremen. Schnitzler fand mit ihr bei den Zeitgenossen Beachtung und erntet bei heutigen Lesern viel Anerkennung. Er wurde aber zu Lebzeiten auch abgelehnt, bekämpft und verfemt von konservativen, nationalistischen und antisemitischen Lesern.
- Eine Verfilmung war bereits zu Lebzeiten Schnitzlers geplant, kam jedoch nicht zustande.
- Eine erste Verfilmung kam 1969 in die Kinos, mit Karlheinz Böhm in der Hauptrolle.
- Die Verfilmung des Textes durch Stanley Kubrick 1999 sorgte für einen neuerlichen Popularitätsschub für Schnitzlers *Traumnovelle*. Text und Film sind jedoch als eigenständige Werke zu verstehen; der Film ist von Schnitzlers Vorlage „inspiriert“.

### ZUSAMMEN- FASSUNG

Schnitzlers letzter großer Erfolg vor der *Traumnovelle* war die 1924 erschienene Erzählung *Fräulein Else*. Daran konnte die *Traumnovelle* trotz guter Kritiken nicht anknüpfen. Schon seit den 1920er Jahren galt er als „Dichter einer versunkenen Welt“ (H. Scheible). In den Zeiten des Nationalsozialismus waren die Werke des jüdischen Autors verboten.

Von den Nazis  
verboten

Die wissenschaftliche Rezeption setzte erst in den 1960er Jahren ein. Sie konzentrierte sich auf die künstlerische Gestalt und die geschichtliche Einordnung des Werks. Später trat die Untersuchung einzelner Motive und Aspekte hinzu und lenkte den Blick auf Schnitzlers eigenständige moderne Wirklichkeitserfassung.

Eine Verfilmung der Novelle, die schon einmal zu Lebzeiten Schnitzlers geplant war und nicht zustande kam, wurde 1999 ein Welterfolg.

### Zeitgenössische Rezeption

**Paul Wiegler**, Schnitzlers Lektor, betont in einer Rezension 1926 die durch die Lektüre der Novelle vermittelten Lesereize: das Wiener Lokalkolorit, die Nähe zur Psychoanalyse, die schwüle Atmosphäre.<sup>25</sup>

**Friedrich Düsel**<sup>26</sup> betrachtet die *Traumnovelle* als „heimliche Huldigung“ für Freud, der nur mit einer knappen Bemerkung auf das Erscheinen des Textes reagiert: „P.S. über Ihre *Traumnovelle* habe ich mir einige Gedanken gemacht.“<sup>27</sup>

Ein weiterer Rezensent hält den Text für „ein großes Kunstwerk“, das stilistisch an Kleist erinnere und thematisch neben E. T. A. Hoffmann bestehen könne.<sup>28</sup>

Dagegen nimmt eine andere zeitgenössische Rezension im Jahr 1927 Anstoß an der Darstellung. Die unübersehbaren künstlerischen Fähigkeiten des Novellisten werden von dem konservativen Kritiker gegen den Autor verwendet, weil „die Verwirrung der Gefühle (...) im Wirbel des Geschehens mit einer geradezu diabolischen Virtuosität das Blut auf sündige Siedehitze bringen will.“ Dadurch werde die „Verwirrung im Gefühlsleben des modernen Menschen“ vergrößert.<sup>29</sup>

„P.S. über Ihre *Traumnovelle* habe ich mir einige Gedanken gemacht.“ (Freud)

25 Wiegler, Paul: *Schnitzlers ‚Traumnovelle‘*, in: Die Neue Rundschau, 37, 1926, S. 335f.

26 D(üsel), F(riedrich): [Sammelrezension], in: Westermanns Monatshefte, 140/1926, S. 577f. Zit. nach Heizmann, S. 80f.

27 Freud, Sigmund: *Briefe an Arthur Schnitzler*, in: Die Neue Rundschau, Jg. 66/1955, S. 100.

28 Leontion: *Arthur Schnitzler, ‚Traumnovelle‘*, in: Freie Welt, 7/1926, S. 26f. Zit. nach Heizmann, S. 81f.

29 Dr. Keulers: *Verwirrung der Gefühle*, in: Der Gral, 21, 1927, S. 317f. Zit. nach Heizmann, S. 83.

## 5. MATERIALIEN

### Schnitzlers Grundthematik

**Hans Joachim Schrimpf**<sup>30</sup> ist überzeugt, dass dem Werk Schnitzlers eine zentrale Thematik zugrunde liegt. Ausgehend von dem Titel *Traum und Schicksal* eines 1931 von Schnitzler herausgegebenen Erzählbandes, der auch die *Traumnovelle* enthält, stellt H. J. Schrimpf fest, „dass es Schwerpunkte der Thematik gibt, die sich offen oder in verhüllender Maskierung überall geltend machen und dass sich etwas wie eine Struktur der Schnitzlerschen Erzähltechnik erkennen lässt, die in vielfacher Abwandlung doch analog wiederkehrt“<sup>31</sup>. Durch die Begriffe „imaginative Erfahrung“ und „Existenzverwirklichung“ will er **Schnitzlers Grundthematik** genauer erfassen als mit der zuvor üblichen Bezeichnung „Tod und Eros“. Im Vergleich mit der Erzählung *Die Hirtenflöte* leitet er ein „Modell der Erzähltechnik“ her. Danach geht es bei Schnitzler zum einen um

„Tod und Eros“

Experimentieren-  
des Spiel mit den  
Möglichkeiten  
der Seele

„das Ereignis des Fremdwerdens, der Vorgang, wie das Vertraute ins Unvertraute, die Sicherheit des Wirklichen in das ungesichert Unheimliche des Möglichen umschlägt. Zum anderen das experimentierende Spiel mit den Möglichkeiten der menschlichen Seele, die fast allen Schnitzler'schen Erzählungen den novellistisch pointierenden Charakter einer psychologischen Erprobung gibt. In entscheidungsgeladenen Ausnahmesituationen oder in Abfolgen von Krisenstadien eröffnet sich ein Einblick in seelische Tiefenschichten, die die Einheit und Geschlossenheit der Person, ihre Kontinuität durch scheinbare Selbstbestimmung radikal in Frage stellt.

<sup>30</sup> Vgl. Schrimpf.

<sup>31</sup> Ebd., S. 173.

## 6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

Unter [www.königserläuterungen.de/download](http://www.königserläuterungen.de/download) finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.



### Aufgabe 1\*

***Doppelnovelle, Traumnovelle* – Untersuchen Sie, was der Wechsel des Titels für das Verständnis des Textes leistet.**

#### Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Arthur Schnitzler hat vom ersten Einfall bis zur fertigen Veröffentlichung 19 Jahre an der *Traumnovelle* gearbeitet. Diese Bezeichnung verwendete er erst in den letzten Jahren, davor sprach er lange von der *Doppelnovelle*. Was leisten die beiden Bezeichnungen für das Verständnis des Textes, und was ist mit der Wahl des endgültigen Titels gewonnen?

Beide Bezeichnungen sind Komposita, denen der Bestandteil *Novelle* gemeinsam ist. Darunter wird im Allgemeinen eine komplex gestaltete Erzählung einer „unerhörten Begebenheit“ (Goethe) verstanden.

Ihre spezifische Bedeutung erhalten die beiden Bezeichnungen bei Schnitzler durch ihren ersten Bestandteil.

Das Wort *Doppel* bezeichnet eine Zweierheit. Darin ist die Frage nach Art und Verhältnis der beiden Elemente eingeschlossen.

ANALYSE

Arthur Schnitzler hat zunächst von der *Doppelnovelle* gesprochen. Damit wird auf die beiden Hauptfiguren, auf ihre Doppelexistenzen und auf die Struktur der Novelle verwiesen.

Fridolin und Albertine leben in einer vermeintlich sicheren Ehe in bürgerlichen Verhältnissen, doch die Ehe durchläuft eine Krise, durch die sich die Eheleute am Ende wiederfinden. Die Ehepartner entfernen sich voneinander und machen ihre eigenen Erfahrungen. Fridolin nähert sich aus Neugier und Triebhaftigkeit einem seelischen Abgrund. Nach einem merkwürdigen Krankenbesuch (Marianne) geht er zu einer Prostituierten (Mizzi) und danach auf einen ausschweifenden Maskenball. Vor dem Absturz bewahrt ihn eine Beschützerin, deren Schicksal er nachspürt. Er glaubt sie im Leichenschauhaus wiederzufinden. Ernüchtert kehrt er in den Alltag zurück.

Die nächtlichen Erlebnisse Fridolins und seine Nachforschungen rahmen Albertines Traum ein. Auch sie bearbeitet darin verpasste Möglichkeiten und unrealisierte Wünsche. Beide führen bei Tag und Nacht Doppelexistenzen. Es geht bei beiden Eheleuten um das Verhältnis von Wunsch und Wirklichkeit, Begierde und fehlender Erfüllung, um Strafvermeidung und Begnadigung. Doch während Fridolin in seinen eigenen Erlebnissen durch das Opfer einer Frau von Strafe verschont wird, lehnt er in Albertines Traum die Begnadigung durch die Fürstin ab. Der Traum-Fridolin opfert sich für seine Frau und wird dafür ans Kreuz geschlagen. Das junge Mädchen aus dem Urlaub in Dänemark, mit dem er beinahe eine erotische Begegnung gehabt hätte, ist in Albertines Traum zur Fürstin geworden. Hinter beiden Personen im Traum ist ebenso wie bei der unbekanntenen Retterin Albertine gegenwärtig.

Indem sich die Eheleute ihre realen und vorgestellten Erlebnisse erzählen, wächst das Verständnis füreinander, und Verzeihen wird möglich.

Die Darstellung von Albertines Traum nutzt die von der Psychoanalyse erforschten Gesetzmäßigkeiten des Traums, ohne darin aufzugehen. Entsprechend dem späteren Titel *Traumnovelle* ist Albertines Traum das Gegenstück zu Fridolins Erlebnissen. Die Mittel, mit denen Schnitzler Albertines Traum darstellt, sind dieselben: Der Traum in der Novelle nutzt dieselben Mittel wie der Traum als Untersuchungsgegenstand der Psychoanalyse. Personen, Erlebnisse und Gefühle fließen zusammen. Sie werden zum Bedeutungsträger, Symbol, Verweis und beziehen Traum und Realität aufeinander. Die Realität verliert ihren Alltagsbezug und wird zunehmend unsicher.

Dieselben Züge wie im Traum finden sich in Fridolins Verhalten, Wahrnehmungen und Erfahrungen. Fridolin erlebt Fremdes in der Realität, Albertine erlebt Realität in der Fremdheit des Traums.

Traum und Erlebnisse sind sich ähnlich in dem, was sie anzeigen, und in der Art, wie sie es anzeigen. Beide Darstellungen sind märchenhaft und traumartig, sie arbeiten mit Symbolen und Verschiebungen.

Durch die beiden Schwerpunkte der Novelle mit Albertines Traum und Fridolins Erlebnissen, deren Rahmung und Verweisung aufeinander und durch ihre vergleichbare Darstellung passen beide Titel. Während der Titel *Doppelnovelle* mehr den Aufbau und die Gleichartigkeit von Traum und Erlebnissen betont, akzentuiert der endgültige Titel *Traumnovelle* die Wirklichkeit des Dargestellten und ihre Abstufungen in Form von Alltag, Traum, Fantasie, Märchen usw.

Die beiden Titel bezeichnen Verschiedenes und Zusammengehöriges; sie wechseln, so wie im Text Traum und Realität, Verhüllung und Enthüllung, Tag und Nacht, Liebe und Tod, Wunsch und Ausbleiben der Erfüllung wechseln und zusammengehören.

---

**FAZIT**